

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 20 (1947-1948)

Heft: 4

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Versli für de Juli

Roti Blueme zummä Struss,
Grüeni Blättli mitte drus,
En blaue Bändel no derzue,
So jetzt het mis Chindli rueh.

Aberutsche, umetrolä,
Wienes Fässli umebolä
Uf em grüne Wiesrai,
So isch's schö, juhei, juhei!

H.K.

Das Schweiz. Jugendschriftenwerk

Von Helene Kopp

Wohl das wirksamste Mittel um Schund und Kitsch zu bekämpfen, ist gute Literatur auf den Markt zu bringen. Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat sich dies zur Aufgabe gemacht. Es ist keine Kleinigkeit, Hefte zu einem niedrigen Preise für die verschiedenen Altersstufen herauszugeben und dabei auf Inhalt und Ausstattung zu achten, so dass dem Kinde Rechnung getragen wird und doch auch schriftstellerisch nur gute Geschichten gedruckt werden. Die verschiedenen Redaktionen zum Beispiel: für die „Kleinen“, für die „Jugendbühne“, für die Abt. der „Biographien“, für „Reise und Abenteuer“, für „Unterhaltung und Spiel“, für „Sport“, ferner für „Literarisches“ und nicht zuletzt für die verschiedenen Landessprachen, geben sich alle Mühe, die Manuskripte sorgfältig zu lesen und zu prüfen, um sie dann in einzelnen Bändchen zu 50 Rappen oder Sammelbändern herauszugeben. Unter der Fülle der seit 1932 erschienenen Heftchen ist es schwer, einzelne heraus zu heben. Einen Gesamtüberblick zu geben, würde den Umfang dieses Artikels weit übersteigen. Es ist aber erfreulich zu bemerken, dass gerade der ersten Literatur viel Beachtung geschenkt wird, da es daran im Buchhandel am meisten fehlt.

Das kleine Kind, das noch nicht lesen kann, ist auf das Erzählen von Mutter oder Geschwistern angewiesen. Es ist dabei noch ganz Ohr und lebt mit, sein Interessenkreis ist freilich noch klein und gebunden an seine Umwelt, aber dennoch will es darüber hinausgeführt werden, will Geschehnisse hören, die nicht alle Tage passieren. Es dürfen dies aber nicht nur Aufzählungen sein, sondern schon hier erhebt sich der Anspruch, dass die Erzählung ein abgerundetes Ganzes bilden soll. Sie soll Spannung und Lösung in sich bergen und zu einem Höhepunkt ansteigen, auch dann, wenn von

den alltäglichsten Dingen die Rede ist. Da ist eine Hundegeschichte „Fino“ von J. Jegerlehner und eine Geschichte: „Rauhaar bringt Glück“. Was könnte ein Kind mehr interessieren als das Schicksal seiner vierfüssigen Kameraden, die da Aussergewöhnliches erleben. Kind und Tier stehen sowieso noch in einem anderen Verhältnis zueinander als der Erwachsene. Das Tier, es ist ihm Spielkamerad, Freund und man tut alles für diesen Vierbeiner, wenn er in Not gerät. Dies hören wir auch in der Geschichte von Mira Vogt-Wirth: „Florian und seine Geissen“. Das Schicksal des verstiegenen Tieres interessiert seit den Spyrigeschichten die Kinder ja immer wieder. Auch Johanna Spyris unvergesslichen Erzählungen sind zum Teil im Jugendschriftenwerk eingereiht und tun das ihre, damit die erste Schweizerschriftstellerin nicht vergessen, sondern jedem Kinde bekannt wird. Dann aber, wenn das Kind lesen kann, wenn es über die ersten Schwierigkeiten des Buchstabierens weg ist und den Sinn des Gelesenen erfasst, bieten ihm die Hefte für die „Kleinen“ eine reiche Auswahl an grossgeschriebenen Erzählungen und Beschreibungen sowie Gedichtchen. Da liest es von „der Maus Piepsi“ von Luise Kuhn oder „Komm Büse komm“ von Elsa Muschgund und anderes mehr.

In kurzen knappen Sätzen hört es vom täglichen Brot („Bitte gib mir Brot“ ist zusammengestellt von der Elementarlehrer-Konferenz). „Nur der Ruedi“, „Die fünf Batzen“ sind die meist gekauften Heftchen in der Reihe „Für die Kleinen“. Aber auch Lisa Tetzners „Wunderkessel“ und „Mädchen aus aller Welt“ erfreuen die Kleinen. Hier wird erzählt, wie seltsam es in der Welt zugehen kann. In märchenhafter Weise wird das Auge des Kindes geöffnet für das merkwürdige Geschick der Menschen. Nicht indem ihm gepredigt wird, erfährt es von den Folgen des Geizes

usw., sondern es spürt aus der bildhaften Erzählung heraus die Wahrheit, die allen guten Märchen eigen ist und in der Symbolik liegt. In der Beziehung dürfte das Jugendschriftenwerk noch ausgebaut werden. Die Reihe der Kleinen wäre zu ergänzen durch Märchen und sagenhafte Erzählungen, denn schliesslich ist es die bildhafte Sprache, die das kleine Kind versteht, da es mit dem Gemüte aufhorcht und nicht mit dem Verstande. Seine Phantasie ist eine noch freie und unbedenkliche und bewegt sich in einer Welt, die uns fremd geworden ist, aber deshalb für das Kind doch noch existiert. Obwohl die kleinen Hefte keinen Raum für viele Bilder lassen, sind doch auch der Illustration und namentlich dem Einband viel Aufmerksamkeit geschenkt. Er soll anziehend wirken, ja sogar das Kind locken.

Da die Schundheftchen auf diese Weise ihre Käufer fangen, muss auch die gute Schrift „Reklame“ machen. Daher sind die meisten Heftchen in lebhaften Farben gehalten und mit grossen Formen versehen, die namentlich auf das Schulkind wirken.

Die Auswahl für das grössere Kind und die Jugendlichen ist auch sehr gross, und es gibt wohl keine Al-

tersstufe, die nicht auf ihre Rechnung käme. Auch für Lesestoff für Buben und Mädchen ist gesorgt. Namhafte Schriftsteller haben sich hier an die Arbeit gemacht, um der Schweizerjugend etwas Gutes zu bieten. Sie finden hier unter den Autoren die bekannten Namen wie: Anna Bung, Elisabeth Müller, Fritz Aebli, Selma Lagerlöf, Meinrad Lienert, Adolf Haller, Ernst Hürlimann, H. Hanselmann, Ernst Eschmann, v. Fabre, F. Wartenweiler, L. Wenger, Marta Niggli, J. Bühler, Camenzind, A. Fischli, Andersen, Balzli und viele andere mehr. Sie alle haben es verstanden, Geschichtliches oder Geographisches, Sagen und legendenhaftes Geschehen, Abenteuer aus Ost und West, in der Luft, zu Wasser und auf der Erde so zu gestalten, dass Kinder das Erzählte gerne lesen und es ihnen haften bleibt und zu geistigem Besitze wird. Auch „Kasperli“-Spiele und Theaterstücke finden wir unter der schweizerischen Jugendschriften-Literatur. So ist es auch möglich, durch die Darstellung des Gelesenen dem Inhalt durch die Aufführung das persönliche Gepräge zu geben. Die Mannigfaltigkeit in der Auswahl der die 205 übersteigende Heftzahl, bietet jedem Leser etwas nach seinem Geschmack und Verständnis und zudem sind die Heftchen auch dem Kinderportemonnaie angepasst.

Bücherschau

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW)

Nr. 25 Walter Angst: „Hundert Jahre Schweizerbahnen“, Reihe: Technik und Verkehr, von 12 Jahren an.

Unerer Jugend bedeutet der Bahnhof immer etwas Besonderes, und der fahrende Zug weckt Wünsche nach fernen Zielen. Lockt gar ein Ausflug mit dem Vater oder Lehrer, dann regnets beim Warten auf der Station hundert Fragen: Warum? Was bedeutet das? Was tut der Mann? Selbst erfahrenen Bahnbenützern wird es nicht immer leicht, zuverlässige Antwort zu geben, und doch möchte der junge Fragensteller gar viel wissen und die Namen all der Dinge kennen, die da so geheimnisvoll glänzen, sich bewegen und mancherlei Töne erzeugen. Antwort auf alle solchen Fragen gibt in erschöpfender und leichtverständlicher Art, in Verbindung mit vielen trefflichen Bildern in Tiefdruck, das neueste Heft des SJW: „Hundert Jahre Schweizerbahnen“. Es ist unter Mitwirkung der Bundesbahnen zusammengestellt von einem einst eisenbahnbegeisterten Jungen, der nunmehr den Eisenbahnbetrieb kennt wie ein Fachmann und sich immer noch daran erinnert, was ein frischer Junge gerne wissen möchte. Er sagt das lieb und zuverlässig und denkt auch wirklich an alles. So umfassend und gründlich ist er in seiner Darstellung, dass der junge Leser bald feststellen wird: „Ich könnte nun gewiss auch eine Lokomotive führen“ und „Wenn ich gross bin, will ich das auch tun“.

Wer seinen schulpflichtigen Freunden eine richtige Freude machen will, der schenke ihnen dieses SJW-Heft, und er wird gemeinsam mit den Beschenkten eine erbauliche Stunde erleben.

Das Heft kann zum Preise von 50 Rappen bezogen werden bei den Schulvertriebsstellen, in guten Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Seefeldstrasse 8, Zürich 8. *

Josef Spieler: Einführung und Anleitung zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten. Mit graphischen Darstellungen. Geb. Fr. 9.—.

Walter-Verlag, Olten.

So viele Bücher über das Thema „Rationalisierung“ bisher auch geschrieben und veröffentlicht wurden, bei uns fehlte bis heute das Buch über rationales Studium.

Sein Erscheinen wird vor allem von den Abiturienten unserer Mittelschulen mit Begeisterung aufgenommen werden; denn es drückt ihnen den Schlüssel in die Hand zu einem zweckmässigen, logisch aufbauenden, arbeit- und zeitsparenden akademischen Studienplan.

Voller Eifer werden dann die Examinanden und Doktoranden darnach greifen, weil es ihnen die Vorteile der rationalisierenden Studienhilfe zeigt: das Auffinden und Auswerten der Fachliteratur und Nachschlagewerke, die Aufspeicherung des Gefundenen und Erforschten in zweckgerichteter Kartei und deren Ausschöpfung zur schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit: Seminararbeit, Doktoratsthese. **

Jahreskalender für naturkundliche Beobachtungen, von Fritz Schuler.

Das neueste Heft der „Schweizer Realbogen“ (Nr. 95/96) gibt als Arbeitsbüchlein für jeden Monat wertvolle Hinweise zur Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt und zu interessanten Experimenten. Es kostet mit 14 lehrreichen Abbildungen und einem Sachregister Fr. 1.40 (Paul Haupt Verlag, Bern).

